



Inhalt dieser Ausgabe:

2 Kurz notiert
2 bis 4 Reflexionen



Es ist besser ein einziges kleines Licht anzuzünden, als die Dunkelheit zu verfluchen.

Konfuzius

Liebe Sänger:innen
liebe Mitglieder unseres
Fördervereins, liebe Eltern,
lieber Leser:innen,

wie sich das Große im Kleinen widerspiegelt, soll das Thema unserer Infopost sein.

An dieser Stelle sei allen unseren Mitarbeiter:innen und dem Freundeskreis gedankt, die mit ihrem Engagement, unermüdlichen Einsatz und Ideenreichtum die Schola Cantorum unterstützen und somit am Leben halten. Unsere Ausgabe soll ein Kaleidoskop der verschiedenen Abteilungen und Ensembles sein. Wie haben sie das letzte Jahr empfunden, welche Freuden und Sorgen gibt es? Wir haben Chormitglieder und Mitarbeiter:innen der verschiedenen Bereiche gebeten, das letzte Jahr zu reflektieren. Eine bunte Mischung verschiedener Sichtweisen ist entstanden. Für uns im Chorbüro kann ich sagen,

dass wir immer wieder zwischen Hoffnung und Absagen pendeln. Viele Studien wurden und werden bemüht, dementsprechend die Planung für Unterrichte, Proben und Konzerte vorsichtig und verantwortungsvoll geplant. Leider mussten wir uns sehr oft den Verordnungen beugen und alles wieder absagen. Weiterhin werden Gespräche mit Chorverbänden, dem Sächsischen Musikrat, dem Gesundheitsamt und allen uns helfenden Institutionen geführt, um so bald als möglich unsere Türen wieder zu öffnen. Wir bleiben optimistisch, da wir feststellen, dass unsere Mitglieder bei der Stange bleiben und kaum Kündigungen eingehen. Dafür sind wir sehr dankbar und erfahren eine große Solidarität.

Große Unterstützung finden wir auch bei den übergeordneten Abteilungen, dem Amt für Schule, besonders bei Frau Dr. Voigt. Gerade in dem Bewerbungsverfahren für die Nachfolge

von Herrn Friedrich gab und gibt es übereinstimmenden Schulterchluss.

Das letzte Jahr forderte viel an Flexibilität, Ideenreichtum und Durchhaltevermögen. Wir hoffen, dass die medizinischen Maßnahmen bald so greifen, dass es bei uns in der Schule wieder den gewohnten Trubel und fröhlichen Gesang geben wird. Bis dahin halten wir alle durch und lassen den Mut nicht sinken.

Für die nächste Ausgabe der Infopost wünsche ich mir, dass wir ein Porträt des neuen Künstlerischen Leiters und viele Konzerttermine ankündigen können.

Bleiben wir zuversichtlich und gesund!

„Die Musik soll beginnen mit fröhlichem Singen...“

So erklang es vor über einem Jahr bei allen Kindern der Musikalischen Früherziehung der Schola Cantorum, wenn sie die virtuelle Tür zu einer frisch „gebastelten“ Musikstunde öffneten. Ein kurzer Text sagte den Eltern, was diesmal benötigt wird und schon ging es los.

Am Anfang zeigte ein kleiner Film das Thema der folgenden Stunde und dann war der Einsatz der Kinder gefragt. Wir tanzten, klatschten, musizierten mit Kochlöffel & Co und sangen gemeinsam (Wie wir den vielen Mails entnehmen konnten!). Wir bastelten, malten und spielten Theater zusammen. Wir reisten mit den Wikingern aufs Meer, besuchten Familie Schwan und schauten, was es im Meer bei den Fischen zu entdecken gibt. Wir sahen einem Samenkorn beim Wachsen zu. Bei den musikalischen Rätselaufgaben waren die Kinder

mit allen Sinnen dabei und fanden die Lösungen...

Wer das liest, denkt: Das war ja eine ganz normale musikalische Früherziehungszeit in der Schola Cantorum!
Nein, das war es – wie überall – nicht! Aber dank vieler helfender Hände, kreativer Ideen und Technik, arbeiten bis in die frühen Morgenstunden am Computer, Vorstellungskraft und Recherche und viel Freude und Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen, fanden die laufenden Kurse der Früherziehung kein abruptes Ende, sondern konnten online eine Brücke bauen, bis zum Wiedersehen im Juni 2020. Auch wenn momentan noch kein Neubeginn „in echt“ möglich ist, wissen wir jetzt: Mit viel Kreativität und Freude am Musizieren und Singen können wir das Mögliche möglich machen!

Beatrix Klaußner

Von Katzen und Buntwäsche – Stibi im Ausnahmezustand

Das elektronische Dudeln der Skype Kennung ist inzwischen zu einem festen musikalischen Bestandteil meines Lebens geworden. Seit über einem Jahr stellt es die Verbindung zwischen meinen Schüler:innen und mir her. Wer bin ich? Ich bin Stefanie Schuster-Smits, seit 2018 Gesangspädagogin an der Schola Cantorum, Opern- und Konzertsängerin und der digitalen Welt sonst nur über E-Mail oder schöne Serien bei Streaming-Anbietern verbunden. Plötzlich musste ich mich der Herausforderung des digitalen Unterrichts stellen. Völliges Neuland! So manche Hürde wurde genommen. Das WLAN entschied manchmal darüber, ob der Unterricht pünktlich stattfinden konnte oder lieber an einem anderen Tag. Denn das WLAN kann ein sehr unbeständiges Wesen sein und sich mitsamt dem Router einfach mal so abmelden.

Dann sind da auch noch die lieben Nachbarn, die mit dem schönen Gesang aber alle gnädig gestimmt werden konnten. Der ein oder andere hatte vorher Bedenken, ob der Gesang zu Hause nicht stören würde, aber es gab keinerlei Beschwerden! Im Gegenteil! Für eine Schülerin gab es nach der Gesangsstunde sogar Blümchen vor die Tür!

Wir lernten gegenseitig unsere Zuhause und unsere Gewohnheiten kennen.

Man konnte im Winter herrlich im warmen Zimmer stehen und es beim Singen ganz gemütlich haben. Auch fünf Katzenbabys auf dem Arm ihrer Besitzerin lernten so das Einmaleins der Stimmbildung. Sie quiekten so fröhlich mit, dass es eine Wonne war. So manches Mal hatte ich vergessen, den Wäscheständer hinter mir wegzuräumen, was für große Heiterkeit sorgte! Ich überlege mir ernsthaft zum ersten Live-Unterricht ein bisschen Buntwäsche mitzunehmen, damit das heimelige Gefühl erhalten bleibt.

Wir freuen uns so sehr auf den Moment, wenn wir uns wieder leibhaftig gegenüberstehen. Doch überhaupt die Möglichkeit zu haben, über die digitalen Plattformen in Kontakt zu bleiben, ist nicht selbstverständlich! Darüber bin ich sehr dankbar! Ich habe das Gefühl, dass wir noch ein bisschen enger zusammengewachsen sind, weil wir alle diese herausfordernde Zeit bis jetzt gemeinsam gut meistern!
So, jetzt muss ich den Schluss einleiten, den Wäscheständer beiseite schieben, das Keyboard in Position bringen und los geht es.

Bleibt gesund und fröhlich und der Schola in allen Lebenslagen gewogen!

Stefanie Schuster-Smits

Kurz notiert

#1: Neue Bürgermeisterin Vicki Felthaus

Durch die Strukturänderung im Neuen Rathaus sind wir nun dem Amt für Schule zugeordnet. Das bedeutet, dass wir nun nicht mehr Herrn Prof. Fabian als Ansprechpartner für uns haben, sondern Frau Vicki Felthaus unsere zuständige Bürgermeisterin ist. Erste Gespräche haben bereits stattgefunden. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

#2: Bewerbungslage

Leider sind wir noch nicht fündig geworden, was die Nachfolge von Marcus Friedrich betrifft. Wir gehen also ab sofort in die zweite Runde und schreiben erneut die Stelle der künstlerischen Leitung der Schola Cantorum aus.

#3: Willkommen Tobias Orzeszko

Für unsere Jungs, die dem Kinderchor entwachsen, haben wir ein neues Format gefunden. Herr Tobias Orzeszko wird sich ab Mai um die Burschen kümmern. Um die Schwelle in den Kammerchor etwas niedriger zu halten, wird er die Jungs musikalisch und stimmlich vorbereiten. Wir freuen uns endlich das passende Angebot für unsere Herren gefunden zu haben.



#4: Sky Produktion – Schola Cantorum auf der Leinwand

Die Schola Cantorum Leipzig kooperiert derzeit mit der Produktionsfirma Geißendörfer Pictures GmbH für eine neue Serie auf dem Kabel- und Internetsender SKY. Unter dem Titel „SOULS“ wird die Geschichte eines Dorfes erzählt, das fünfzehn Jahre nach einem tragischen Unfall noch immer die Auswirkungen spürt. Rund 30 Sänger:innen aus unserem Kinder- und Mädchenchor erarbeiten dazu ein von Komponistin Dascha Dauenhauer neu geschriebenes Lied und nehmen ebenso am Dreh im Mai teil.

#5: Website neu gestaltet

Unsere Website wurde in den vergangenen Wochen aktualisiert, verbessert und „hübsch“ gemacht.
Herzliche Einladung zum Stöbern.

Klavierunterricht via Skype

Ausgangsposition: 25 Schüler:innen – 25 verschiedene Stundenpläne, halber Präsenzunterricht, A/B-Wochen. Aber Woche A ist nicht gleich Woche A! Internetverbindungen, die zusammenbrechen, manchmal nach wenigen Minuten, wenn man Glück hat, erst am Ende der Stunde.

Kinder auf einem 20 mal 40 Monitor – der Lehrer nicht selten auf Smartphone-Größe zusammengeschrumpft. Übertragungen, bei denen man durchaus hören kann, dass Töne angeschlagen werden. Klingt wie ein Holzlöffel auf einer Steppdecke. Töne stehen in den Noten – zum selber Nachlesen. Es gibt Kinder, die sprechen im Unterricht sehr selten. Und leise. Es gibt

Kinder, aus denen sprudelt es nur so heraus. Wer von beiden hat einen Vorteil beim Unterricht über Skype? Aufgabe: Erkläre einem Klavierschüler die Pedalisierung eines Stückes über einen Monitor und kontrolliere die exakte Ausführung!

- Du siehst die Tastatur, die Hände und vom Bein ein Stückchen Oberschenkel, vom Fuß nichts.
- Du hast eine Audio-Verzögerung von 1,5 Sekunden.
- Du hast eine Video-Verzögerung von 1 Sekunde.

Ich trommle nervös mit den Fingern auf dem Tisch. Der Schüler ist zum vereinbarten Termin nicht online. Seine Schule hat morgens entschieden, zu „meiner“

Unterrichtszeit eine Videokonferenz in Geografie zu halten. Tja, Pech für mich. Schule geht immer vor!

In dreißig Minuten ist der nächste dran. Fünf Minuten nach Beginn. Keine Verbindung. Zehn Minuten später. Ich werde wieder nervös und erfahre zwei Stunden später, dass Papa den Computer brauchte und dass jetzt Zeit wäre. Inzwischen habe ich meinen Knirps von der Kita abgeholt und stehe an der Kasse bei ALDI.

Ok. Dann mache ich den Termin künftig mit Papa aus. Er wird wissen, wann der Computer frei für das Kind ist. Oh. Nächste Woche ist Mama-Woche.

Angelika Scheer

Wenn die Inzidenz in den Ohren sink/gt...

Wann immer in den letzten Monaten im allabendlichen Tagesschauritual die Rede von „sinkenden Infektionszahlen“ war, stieg in mir gleichzeitig die leise Hoffnung, dass das Warten auf gemeinsames Live-Musizieren bald ein Ende haben könnte.

Doch allzu oft wurde diese Hoffnung bereits nach wenigen Tagen wieder begraben, um manchmal nur ein paar Wochen oder Monate später mühevoll wieder ausgebuddelt zu werden. So gab es auch im Kammerchor den einen oder anderen Versuch, das Chorleben wieder aufleben zu lassen. Nach dem Sommer, nach den Oktoberferien? Für Dezember stand schon ein tolles Weihnachtsprogramm und wieder wurde es nichts. Ab Februar vielleicht? Ganz bestimmt nach Ostern! Nun ist die Osterdeko schon wieder sicher im Schrank verstaut und diesmal bahnen sich neue Wege an.

Der neue Weg lautet: Selbststudium mit Noten und Üb-Dateien. Dafür wird alle vierzehn Tage ein neues „Notenpaket“ digital auf den Weg geschickt, was es dann zu Hause alleine oder auch in digitaler Stimmbildung zu erarbeiten gilt. Das Ziel dahinter: Es kann ein Programm in Einzelteilen entstehen, das dann wie ein Puzzle nur noch zusammengesetzt wird, sobald ein gemeinsames Proben (in Kleinstgruppen oder auch im gesamten Ensemble) wieder möglich ist. So entsteht gerade eine angenehme Perspektive: Das Programm gibt uns ein Ziel, was es zu erfüllen

gilt. Die Musik kann uns hoffentlich mit Begeisterung erfüllen und der Ausblick auf ein gemeinsames Musizieren gibt uns die nötige Motivation dazu.

Der Chorblick auf das letzte Jahr ist definitiv von vielen Enttäuschungen geprägt. Geburtstage, Abschiede, Besprechungen, musikalische Beiträge – alles im kleinen und digitalen Rahmen. Aber noch wird die Hoffnung nicht aufgegeben, dass all das in Zukunft auch wieder im persönlichen Kontakt möglich sein wird. Und als Daumenregeln für die Zukunft gilt: Sinkt die Inzidenz, dann singt auch hoffentlich bald wieder der Chor.

Lena Wingerter

Mädchenchor

Ich fand, dass das letzte Jahr mit all den Corona Regeln und Vorschriften von der Schola Cantorum trotzdem super schön und spannend gestaltet wurde, sich um die Sänger:innen gekümmert wurde und wir nie das Gefühl hatten, vergessen zu werden. Wir wurden regelmäßig mit vielen schönen, neuen Liedern ausgestattet, die wir bei der Stimmbildung lernen durften. Es wurde nie langweilig und es ist immer wieder schön, vom Chor und von der Schola zu hören, man wird nicht allein gelassen.

Die Erfahrungen mit dem Singen zu Hause über Skype war eine neue Herausforderung. Die Stimmbildung

war so immer regelmäßig und man verlor nie das Singen. Natürlich gab es auch mal Probleme hier und da mit dem Internet, jedoch hat man dies immer mit Bravour überstanden.

Das neue Filmprojekt ist eine super schöne Erfahrung für uns alle und zeigt, dass wir trotz Corona nie aufhören zu singen und dass der Chor alles schafft.

Es war schön nach einem ganzen Jahr endlich wieder 30 andere und auch neue Gesichter im Mädchen- und Kinderchor bei einer Probe in der Turnhalle unter strengsten Hygieneauflagen wiederzusehen. Das hat noch einmal die Lust am Singen gestärkt und es war wirklich schön wieder in einer zwar kleinen, aber umso bedeutenderen Runde singen zu dürfen.

Lara Hellriegel

Sky-Filmproduktion auf dem Flughafen
Foto: Dragan Lautenschläger



Vorfreude

Man sieht mich seltener im Chorbüro seit Corona. Das Büro ist klein, die Personenzahl soll so niedrig wie möglich gehalten werden. Aber es gibt trotzdem Arbeit, die ich nun aus der Ferne erledige im telefonischen Kontakt mit den Kolleginnen Annette und Michelle und unserem FSJler Dragan. Was bleibt, sind die regelmäßigen Kontakte zu unseren freien Mitarbeiter:innen, wenn Verträge zu erstellen oder die monatlichen Honorarabrechnungen zu bearbeiten sind. Von zwanzig können derzeit nur dreizehn mit unseren Chormitgliedern arbeiten, online, von zu Hause oder über digitale Unterrichtsangebote. Aber ein bisschen ist besser als nichts und die Schola Cantorum kann so ihre musikalische Ausbildung weiterführen, wenn auch nur auf Sparflamme. Die Vertragskonten unserer knapp 200 Mitglieder müssen regelmäßig gepflegt werden. Die Mitgliedsbeiträge waren Ende März fällig. Durch die neue Entgeltordnung vom September gab es Veränderungen, die noch nicht alle verinnerlicht haben. Da muss ich immer mal schauen, ob nicht noch Zahlungen offen sind. Ich versuche zu erinnern, rechtzeitig, bevor die Mahngebühr fällig wird. Aber der Arbeitsaufwand ist überschaubar. Es gibt zurzeit kaum Bewegung bei den Mitgliedern – wenige Neueintritte aber auch kaum Austritte. Das zeigt, dass uns alle verbunden bleiben und optimistisch sind, dass es weitergeht ... irgendwann ... wie auch immer. Die Finanzen im Blick behalten – na ja, dieses Jahr wird das nicht so schwierig werden. Trotz der Kürzungen im Haushalt müssten wir über die Runden kommen, weil kaum Veranstaltungen und Konzertreisen stattfinden. Im nächsten Jahr wird es spannender. 30.000 € weniger sind nicht einfach so einzusparen bei einem normalen Unterrichts-, Proben und Konzertbetrieb. Ab und an „verlaufe“ ich mich doch mal wieder ins Chorbüro. Genieße den direkten Austausch mit den Kolleginnen vom Chorbüro und spinne gern mit an Ideen, wie es weitergeht nach Corona oder realistisch gedacht mit Corona. Euphorisch stürzen wir uns derzeit in die Vorbereitung der Kurse zur Musi-

kalischen Früherziehung. Wir hoffen, dass wir bald wieder starten können – draußen im Freien, mit Abstand und kleineren Gruppen. Einige unserer Chormitglieder sind zurzeit an einer Filmproduktion beteiligt – ich bin gespannt auf das Ergebnis und werde es mir unbedingt anschauen. Annette investiert viel Zeit in Öffentlichkeitsarbeit – gibt Interviews, schreibt Artikel. Auch die Internetseite der Schola Cantorum hat ein neues Gesicht bekommen. Ich find's sehr ansprechend. Toll gemacht! Die Stelle unseres Künstlerischen Leiters wird hoffentlich bald wieder besetzt sein. Vielleicht mit Start des neuen Schuljahres. Das wäre super! Und dann sieht man mich hoffentlich auch wieder regelmäßig im Chorbüro, immer dienstags und donnerstags. Ich freue mich auf ein Wiedersehen!

Angela Marx, verantwortlich für
Verwaltung & Finanzen im Chorbüro

Freundeskreis

„Musik macht das Herz weich. Ganz still und ohne Gewalt macht sie die Tür zur Seele auf.“ Sophie Scholl, die am 9. Mai 100 Jahre alt geworden wäre, war von diesem Gedanken innigst überzeugt. Wie kostbar, dass ihre Gedanken und auch ihre Ideale immer noch von Menschen gefühlt werden. Gerade erst haben wir die Mitgliederversammlung unseres Freundeskreis unter Corona-Bedingungen gehalten: bei kühlen Frühjahrstemperaturen, unter blühenden Bäumen im Hof, in gebührendem Abstand – aber im Herzen froh, sich wieder einmal begegnen und austauschen zu können und immer wieder zu Euch, den Sängerinnen und Sängern, hinzudenken.

Wir Mitglieder des Freundeskreises sind Annette Reinhold, Michelle Bernard und Dragan Lautenschläger, aber auch all Euren Lehrer:innen sehr dankbar dafür, wie sie das Leben der Schola Cantorum und mit Euch „zusammenhalten“ und gestalten – mit ganz viel Durchhaltewillen und immer wieder mit unglaublich schönen Ideen. Und wir bewundern es, wie Ihr unter diesen Bedingungen „bei der Stange“ bleibt

– bei all den Entbehrungen des sich Begegnens und gemeinsam Singens, geschweige denn der Freuden, die bei- des schenkt.

So unterstützen wir deshalb auch weiterhin finanziell sehr gern, was Eure Arbeit ermöglicht und bereichert. An dieser Stelle sei ein dankbarer Gedanke an Marcus Friedrich gestattet, der sich nicht nur künstlerisch, sondern auch technisch immer wieder unglaublich engagiert hat. Wir wünschen auch Euch Gesundheit und immer wieder Hoffnungsmut.

Der Vorstand des Freundeskreises der
Schola Cantorum e. V.

Liebe Leserinnen und Leser,

das letzte und auch dieses Jahr war und ist für niemanden sehr leicht und das merken wir alle. Die Kinos sind geschlossen, es gibt keine Konzerte mehr und die Maske begleitet uns auf jedem Weg, doch für mich ist der schlimmste Verlust der Chor. Ich vermisse die Proben, Konzerte und die vielen netten Leute, mit denen ich zweimal die Woche oder mehr zu tun hätte, wenn alles normal wäre. Aber so ist es ganz und gar nicht!

Das Beste ist, dass es trotzdem Stimmbildung gibt, bei der ich manchmal ein bisschen Normalität zurück bekomme. An dieser Stelle möchte ich hier ein Dankeschön an alle vergeben, die versuchen dafür zu sorgen, dass wir wenigstens etwas Musik machen können, denn das, was hier manchmal auf die Beine gestellt wird, ist echt unmenschlich! Der Filmdreh für die neue Serie „SOULS“ ist eines der Highlights meiner gesamten Chorzeit. Und ich bin schon seit fünf Jahren dabei.

Ich überlege manchmal, ob Corona uns sogar etwas Kreativität schenkt, denn sonst gäbe es die Trostpflasterkonzerte oder die digitale Kinderoper niemals. Natürlich wäre es für alle viel schöner wieder komplett in der Normalität zu leben, aber zu sehen, wie unser Chor trotz der schweren Zeiten zusammenhält, ist echt legendär!

Lotte Wittig